

Allegro non troppo. ♩ = 72

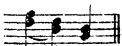
f

(5)

(10)

Anmerkungen.

1. Da für jedes mechanische Specialstudium eine gewisse Continuität ebenso zweckmässig als nothwendig ist, so hat der Herausgeber auf die vorhergehende Uebung für den vierten und fünften Finger die gegenwärtige und die folgende Trillerübung folgen lassen. Es bedarf keiner näheren Auseinandersetzung, dass in der vorliegenden Uebung ausserdem ein neues technisches Bildungsmoment hinzugetreten ist: die schwächeren Finger werden zu gleichmässig leichten und behendem Anschlage mit den stärkeren vereinigt. Ausserdem soll die Fähigkeit schnellen Zusammenziehens der Finger nach plötzlicher Ausdehnung erworben werden, wobei die ganze Hand an abgerundete Bewegungen dermassen zu gewöhnen ist, dass sie dieselben im Zustande der Ruhe zu vollziehen scheinen soll.

2. Auf eine genaue Fingersatzbezeichnung für die linke Hand legt der Herausgeber ein besonderes Gewicht. Seine Erfahrungen von der Macht des Gesetzes der Trägheit haben ihn gelehrt, dass eine Applicatur wie die „übliche“ bequeme:  allzuhäufig zu folgendem, hörbaren oder vielmehr nicht hörbaren Resultate führt:  In polyphonen Stücken werden durch derartige dilettantische Ausführung

mitunter die grössten Missverständnisse betreffs Stimmführung gefördert. Terzenpassagen, wie beispielsweise die noch dazu „piano“ auszuführenden im Presto der Beethoven'schen Cis moll Sonate Op. 27 No 2 Tact 47, 48, 53 und 54 bedürfen zu correcter Wiedergabe ähnlicher Applicaturen, zumal der tiefere Tastenfall unsrer heutigen Klaviere die Unterwerfung unter das genannte Trägheitsgesetz weit mehr befördert; als diess in früheren Epochen des Klavierspiels unter der Herrschaft der Wiener Pianoforte-Mechanik der Fall gewesen sein mag.